

Newsmeldung

Zollhammer trifft die Schweizer Wirtschaft

- **Die Aussichten auf ein akzeptables Verhandlungsergebnis haben sich mit der Bekanntgabe eines US-Importzollsatzes von 39 Prozent für die Schweiz dramatisch verschlechtert**
- **Raiffeisen bestätigt ihre bereits im April von 1,3 Prozent auf 0,9 Prozent gesenkte BIP-Prognose für das laufende Jahr. Die Abwärtsrisiken haben sich nach dem Zollschock jedoch erhöht**
- **Die unverhoffte Verschärfung der US-Handelspolitik gegenüber der Schweiz macht Negativzinsen wahrscheinlicher**

St.Gallen, 4. August 2025. Der Schock in der Schweiz über die angekündigten Importzölle in Höhe von 39 Prozent sitzt tief. Ein einigermaßen akzeptables Verhandlungsergebnis über einen tieferen Zollsatz scheint kaum noch möglich. Anstatt wie erhofft zügig ein Abkommen mit Zugeständnissen zu verhandeln, läuft die Schweiz nun Gefahr, mit dem Näherrücken von Sektorzöllen auf Pharmaprodukte zusätzlich in unruhiges Fahrwasser zu geraten. «Die Schweiz hat das optimale Zeitfenster verpasst, denn aufgrund der grossen Bedeutung der Pharmaexporte für das Handelsbilanzdefizit der USA gegenüber der Schweiz, präsentiert sich unser Land als ideales Ziel, um den Widerstand des Pharmasektors gegen eine Reduktion der Medikamentenpreise in den USA zu brechen. Der Schweiz droht daher, mit einem ungemütlich hohen US-Zollsatz Vorlieb nehmen zu müssen,» sagt Fredy Hasenmaile, Chefökonom von Raiffeisen Schweiz. Das Land muss sich entsprechend auf ein geringeres BIP-Wachstum einstellen, zumal sich die Schweiz auch einen schmerzhaften Wettbewerbsnachteil gegenüber den Ländern der EU und Grossbritannien eingehandelt hat. Nach der Verkündung der «reziproken» Zölle am 2. April haben die Ökonomen von Raiffeisen Schweiz ihre BIP-Prognose für die Schweiz für das laufende Jahr von 1,3 Prozent auf 0,9 Prozent revidiert. «Im Wissen darum, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, haben wir diese Prognose trotz der zwischenzeitlichen Entspannung beibehalten. Diese Einschätzung bedarf aufgrund der jüngsten Ernüchterung vorderhand keiner weiteren Anpassung nach unten», so Hasenmaile weiter. Eine solche droht jedoch, sollte in Form der Auferlegung von Sektorzöllen auf die Pharmaindustrie eine weitere Hiobsbotschaft folgen, welche die Schweiz zusätzlich treffen würde.

Höheres Risiko von Negativzinsen

Der jüngste Zollhammer hat auch Auswirkungen auf die Geldpolitik, denn die Schweiz steht an der Schwelle zu Negativzinsen. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) ist sich der möglichen Nebenwirkungen von Negativzinsen bewusst und hat bei ihrer letzten geldpolitischen Lagebeurteilung klar gemacht, dass die Hürden für die Einführung von Negativzinsen höher liegen als bei früheren Leitzinssatzsenkungen. Daher dürfte sie diesen Schritt nur dann in Erwägung ziehen, wenn sich der Konjunkturausblick deutlich eintrübt, die Deflationsgefahr steigt oder sich der Schweizer Franken spürbar aufwertet. «Mit der Aussicht auf eine moderate Zollbelastung war der Handlungsdruck auf die Nationalbank bis vor kurzem nicht akut. Mit der höchsten Zollbelastung in Europa wächst aber das Risiko, dass die Nationalbank letztlich doch nicht um Negativzinsen herumkommt. Die Konfrontation mit den USA hat nämlich auch den Spielraum für Devisenmarktinterventionen reduziert, da diese das Risiko bergen, noch mehr ins Fadenkreuz der US-Machtpolitik zu geraten,» so Hasenmaile.

Auskünfte: Medienstelle Raiffeisen Schweiz
071 225 84 84, medien@raiffeisen.ch

Fotos: Fotos unserer Expertinnen und Experten sowie weitere Bilder zu Ihrer Verfügung finden Sie unter www.raiffeisen.ch/medien

Raiffeisen: zweitgrösste Bankengruppe in der Schweiz

Raiffeisen ist die zweitgrösste Bankengruppe im Schweizer Bankenmarkt und die Schweizer Retailbank mit der grössten Kundennähe. Sie zählt über zwei Millionen Genossenschafterinnen und Genossenschafter sowie 3,73 Millionen Kundinnen und Kunden und unterhält Kundenbeziehungen zu rund 225'000 Unternehmen in der Schweiz. Die Raiffeisen Gruppe ist an 774 Bankstellen in der ganzen Schweiz präsent. Die 218 rechtlich eigenständigen und genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken sind Mitglieder in der Raiffeisen Schweiz Genossenschaft. Die Raiffeisen Schweiz Genossenschaft hat die strategische Führungs- und Aufsichtsfunktion der gesamten Raiffeisen Gruppe inne. Mit Gruppengesellschaften, Kooperationen und Beteiligungen bietet die Raiffeisen Gruppe Privatpersonen und Unternehmen ein umfassendes Produkt- und Dienstleistungsangebot an. Die Raiffeisen Gruppe verwaltete per 31. Dezember 2024 Kundenvermögen in der Höhe von 263 Milliarden Franken und Kreditausleihungen von rund 233 Milliarden Franken. Die verwalteten Vermögen in den Anlagelösungen und -produkten von Raiffeisen belaufen sich auf 22,3 Milliarden Franken. Der Marktanteil im Hypothekengeschäft beträgt 18,1 Prozent. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 306 Milliarden Franken.

Medienmitteilung abbestellen:

Bitte schreiben Sie an medien@raiffeisen.ch, wenn Sie unsere Mitteilungen nicht mehr erhalten möchten.

Hinweise betreffend zukunftsgerichtete Aussagen

Die vorliegende Publikation enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese widerspiegeln Einschätzungen, Annahmen und Erwartungen der Raiffeisen Schweiz Genossenschaft zum Zeitpunkt der Erstellung. Aufgrund von Risiken, Unsicherheiten und anderen Faktoren können die künftigen Ergebnisse von den zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Entsprechend stellen diese Aussagen keine Garantie für künftige Leistungen und Entwicklungen dar. Zu den Risiken und Unsicherheiten zählen unter anderem die im jeweiligen Geschäftsbericht der Raiffeisen Gruppe (verfügbar unter report.raiffeisen.ch) beschriebenen Risiken und Unsicherheiten. Die Raiffeisen Schweiz Genossenschaft ist nicht verpflichtet, die zukunftsgerichteten Aussagen in dieser Publikation zu aktualisieren. Aufgrund von Rundungen können sich geringfügige Abweichungen von den effektiven Werten ergeben.